Ausführlicher Lebenslauf

Max Mustermann

Im September 2008

Mein Name ist Max Mustermann, ich wurde am 31.Januar 1981 als zweites Kind meiner Eltern Hermann und Linda Mustermann in Berlin geboren. Mein Vater begann zu dieser Zeit seine Laufbahn als Logistiker, während meine Mutter nach Abschluss Ihrer Schullaufbahn keinen Zugang in eine Erwerbstätigkeit gefunden hatte. Wenige Jahre nach meiner Geburt trennten sich meine Eltern bereits wieder und ich verblieb bei meinem Vater in Berlin.

Ich entwickelte in meinem Leben frühzeitig ein besonderes Interesse an Musik und den Naturwissenschaften. Zu Beginn meiner Schulzeit, die ich trotz guter Noten als beschwerlich empfand, prägten vorrangig familiäre Veränderungen mein Leben. 1987 lernte mein Vater seine zweite Ehefrau kennen. Beide wurden im Mai 1989 Eltern meines Halbbruders Markus Mustermann. Mit dem Aufwachsen meines Bruders entwickelten sich zunehmend Spannungen gegenüber meiner Stiefmutter, die mich nicht mehr als Mitglied „ihrer“ Familie akzeptierte. Familiäre Belastungen führten bei ihr zudem zu starken Depressionen und zunehmend unberechenbarem Verhalten. Ich verbrachte daher meine Ferien stets bei meinen Großeltern. Insbesondere genoss ich es, dass meine Großmutter meine Interessen förderte und meine Neugier an den Naturwissenschaften weiter entwickelte, während meine Eltern meinen Interessen niemals Aufmerksamkeit schenkten.

In den folgenden Jahren verschlechterte sich das Verhältnis zu meiner Stiefmutter nachhaltig und ich zog 1994 zu meiner Mutter. Da meine Mutter seit früher Zeit schwer alkoholkrank war und diese Erkrankung durch ihren neuen Partner nachhaltig verschärft wurde, fand ich auch hier nicht den familiären Halt, den ich gesucht hatte. Nach einem stetigen Einbruch der schulischen Leistungen, die zur Wiederholung der 7.Klasse führten, kehre ich zu meinem Vater zurück und wiederholte das Schuljahr am Marie-Curie Gymnasium in Berlin. Parallel begann ich in meiner Freizeit mit der Entwicklung von Softwaremodifikationen und begann mich besonders für Atomphysik zu interessieren. Meine Hoffnung auf bessere Familienverhältnisse erfüllte sich jedoch nicht. Der seelische Zustand und die Einstellung meiner Stiefmutter mir gegenüber verschlechterten sich in diesen Jahren dramatisch. Auch war mein Vater nicht in der Lage, mit den persönlichen Problemen meiner Stiefmutter umzugehen. Damit traten zum Zeitpunkt meines 14.Lebensjahres neue Probleme auf, die die Erlebnisse der früheren Jahre in den Schatten stellten. Während die Familie zerfiel, hielt ich mich daran fest, eines Tages mein Abitur zu erreichen und meinem Umfeld entfliehen zu können. Dieses Motiv und mein Wille, meinen Bruder vor den traumatisierenden Ereignissen daheim zu schützen, gaben mir für mehrere Jahre die Ausdauer, die Situation zu akzeptieren und zu erdulden. Im Frühjahr 1999 eskalierte die familiäre Konfliktsituation jedoch. Ich verließ Berlin ungeplant in der 11.Klasse und brach die Verbindung mit meinen Eltern ab. Nachdem ich im Vorjahr über ein von mir gegründetes Sozialprojekt meine heutige Freundin kennengelernt hatte, kam ich in die glückliche Situation, dass ihre Eltern mich aufnahmen, so dass ich meinem Umfeld endlich entfliehen konnte.

Mein neues Umfeld gab mir die seelische Stabilität, die ich lange gesucht hatte und ich kehrte zu dem Ziel, mein Abitur zu erreichen, zurück. Mit der Anmeldung zum Besuch der Oberstufe des Markus-Himmelreich-Gymnasiums Münster erfolgte mein sechster Schulwechsel. Nachdem sich mein Interesse an den Naturwissenschaften mit der Zeit zurückentwickelt hatte, nahm dagegen mein großes Interesse am Bereich Logistik zu, insbesondere interessierten mich zunehmend komplexe Abläufe in Unternehmen. Ich setzte mir daher zum Ziel, eine Ausbildung zum Industriekaufmann zu beginnen um mir damit ein Studium der Betriebswirtschaftslehre zu finanzieren. Entsprechend meines beruflichen Ziels und meiner persönlichen Interessen wählte ich meine Abiturfächer Englisch, Mathematik, Physik und Betriebswirtschaftslehre.

Ich festigte meine Selbstständigkeit und bezog während der 12.Klasse mit meiner Freundin eine eigene Wohnung. Zur Sicherung unseres Lebensunterhalts verklagte ich meinen Vater auf Unterhalt, verdiente Geld mit einer Jahre zuvor entwickelten Softwaremodifikation und diversen Gelegenheitsjobs. Im Oktober 2001 erlangte ich die erstrebte berufliche Sicherheit, nachdem mir die Marxon-Rohrwerke AG für 2002 einen Ausbildungsplatz zum Industriekaufmann zusagte. In der Schule erreichte ich teilweise sehr gute Ergebnisse, jedoch fehlten mir die Zeit und die Motivation, gezielt an meinen Defiziten zu arbeiten. In der Folge erreichte ich im Juni 2002 mein Abitur, gelang jedoch nicht mehr über die Abschlussnote 1,8 hinaus.

Nachdem die schwersten Jahre hinter mir lagen, ich meinen Schulabschluss erreicht hatte und nun besser für meinen Lebensunterhalt und den meiner Freundin sorgen konnte, entwickelte ich eine vollständig neue Lebensperspektive: Ich wollte die Geschichte meiner Familie verändern und eine neue Generation beginnen, deren Werte und Leistungen der vorangegangenen diametral entgegen-standen. Es wurde mein Wunsch, eine Familie zu gründen, die über finanzielle und intellektuelle Ressourcen verfügte und in der die Fehler meiner Eltern keinen Platz mehr hatten. Die Gestaltung dieser Zukunft wurde zu meinem Lebensziel. Diese Vision der Zukunft und mein neues Ideal, mein Leben nicht zu verschwenden, sondern meine Potenziale zu maximieren, wurden mein Antrieb, eine herausragende Karriere zu beginnen, um die von mir angestrebte Zukunft erschaffen zu können. Entsprechend setzte ich mir das Ziel, meine Ausbildung als einer der Besten abzuschließen.

Mein Ehrgeiz begann sich in reale Erfolge zu übersetzen. Ich erhielt exzellente Beurteilungen in der Praxis und erreichte in der Berufsschule sehr gute Noten. Erstmals erlebte ich, wie viel der Wille in mir verändern konnte und zu welcher Leistung ich fähig war. In der Marxon-Rohrwerke AG wurde ich 2004 zum ordentlichen Mitglied der Jugend- und Auszubildendenvertretung gewählt. Zum Ende der Ausbildung wurde ich in das Controlling für Warenbeschaffung- und Disposition übernommen, wo ich meinem Interesse an der Warenflusssteuerung in Unternehmen besser nachgehen konnte. Ich beendete die Berufsschule als Jahrgangsbester mit der Abschlussnote 1,2 und erreichte im Januar 2005 in der Abschlussprüfung die Gesamtnote von 91%, wofür ich die Ehrenurkunde der IHK zu Münster erhielt. Mit der Mitteilung meines Arbeitgebers, dass ich das beste Ergebnis in meinem Jahrgang erzielt hatte, stellte ich zufrieden fest, dass ich mein selbst gesetztes Ziel erreicht hatte.

Noch vor Ende der Ausbildung begann ich, an meinem nächsten Ziel, der Aufnahme eines Hochschulstudiums, zu arbeiten. Ursprünglich verfolgte ich das Ziel, mein Studium an der Universität Münster zu beginnen und in Teilzeit weiter für die Marxon-Rohrwerke zu arbeiten. Ich war jedoch zu der Erkenntnis gekommen, dass eine exzellente Ausbildung und eine sehr namenhafte Hochschule ebenso bedeutend waren wie zusätzliche Praxiserfahrung, um meine Berufsziele zu erreichen. Ich wurde auf die WHU in Vallendar aufmerksam und bewarb mich für einen Studienplatz, da die Hochschule einen sehr guten Ruf genoss und einen guten Zugang zu vielen interessanten Industrieunternehmen versprach. Meine Bewerbung war schließlich erfolgreich. Ich erhielt eine Finanzierung über den umgekehrten Generationenvertrag der WHU sowie einen Studienplatz im Bachelorprogramm für Betriebswirtschaftslehre.

Im September begann ich mein Studium, erneut verbunden mit dem Vorsatz, soviel zu leisten, wie es mir meine Fähigkeiten erlaubten. Meine Interessenschwerpunkte kristallisierten sich nun zunehmend im Bereich Supply Chain Management und der Anwendung stochastischer Methoden zur Warenflusssteuerung heraus und ich begann Italienisch als neue Fremdsprache zu lernen. Ferner trat ich dem Debattierclub der Hochschule als aktives Mitglied bei. In meiner verbleibenden Freizeit wandte ich mich der Astronomie und Raumfahrt zu und begann neue Hobbyprojekte.

Im Sommer 2007 absolvierte ich ein Praktikum bei der Porsche AG im Supply Chain Management und konnte somit meinem beruflichen Interesse erstmals in einem Praktikum bei einem renommiertem Industrieunternehmen weiter nachgehen. Ich beendete zudem das zweite Fachsemester und erreichte einen Platz unter den besten 10% der Studenten des neuen Jahrgangs. Mit Stolz erfüllte mich mein Erfolg im Modul Mathematik. Ich erkannte, dass ich nicht nur in meiner Kindheit, sondern schon mein ganzes Leben lang eine Affinität zu diesem Fachbereich hatte, sie jedoch nur viel zu spät im Leben wiederentdeckt hatte und wurde Tutor an der WHU für Mathematik. Damit konnte ich eine Rolle einnehmen, in der ich mit Begeisterung nachfolgende Studenten unterrichten und unterstützen konnte. Im Nachgang zu meinem akademischen Erfolg ereignete sich im Dezember 2006 mit der Aufnahme in die Studienstiftung des deutschen Volkes eines der für mich wichtigsten Ereignisse meines bisherigen Lebens. In dem Bewusstsein, dass mein Werdegang erheblich von dem anderer Studenten abwich, war die Aufnahme in die Stiftung für mich der größte und durchschlagendste Erfolg meines Lebens, dem ich auch Symbolcharakter für mein Streben nach einer besseren Zukunft beimaß.

Im Jahr 2007 widmete ich zunehmend mehr meiner Zeit dem Fußballverein Koblenz, dem ich 2006 beigetreten war und übernahm nun dort die Funktion als Schatzmeister. Akademisch und beruflich gelang es mir, mehrere langfristig verfolgte Ziele zu erreichen. Ich rückte an meiner Hochschule in die Top 5% des Jahrgangs auf und bekam die Zusage für ein Auslandssemester in den USA an der renommierten Haas Business School der Berkeley University sowie ein Stipendium des DAAD, um das Studium zu finanzieren. Ferner erhielt ich die Zusage für ein Praktikum im Controlling von General Motors in Detroit. In der Folge sammelte ich somit erstmals über mehrere Monate hin Arbeitserfahrung im Ausland, die mich persönlich sehr bereicherte. Ende 2007 schließlich beendete ich das Studium in an der Haas Business School mit einem GPA von 3.7 und wurde in die Dean’s List der Hochschule aufgenommen.

Am bedeutendsten waren für mich jedoch andere Entwicklungen. Durch mein Praktikum in Detroit und mein Auslandssemester wurde ich weiter darin bestätigt, mich der quantitativen Methoden im modernen Güter- und Warenmanagement zu widmen. Zudem war für mich die interkulturelle Erfahrung, geprägt durch die Zusammenarbeit mit Studenten aus fast allen Ländern der Erde, von besonders großer Bedeutung. In der mir zur Verfügung stehenden freien Zeit begann ich mit dem Schreiben meiner Autobiographie und damit einem mir persönlich sehr wichtigem Projekt. Fraglos zu früh für eine normale Biographie, war es mir wichtig, mich detailliert mit meiner eigenen Vergangenheit auseinanderzusetzen, Erinnerungen zu bewahren, und Ideale und Werte vorsorglich für meine zukünftigen Kinder zu erhalten. Darüber hinaus setze ich es mir zum Ziel, auf eine spätere Veröffentlichung des Buches hinzuarbeiten. Vor dem Hintergrund, dass ich im Jahr 1999 selbst zunehmend suizidale Gedanken in mir trug, wollte ich meine Lebensgeschichte dazu nutzen, andere Menschen zu inspirieren und zu überzeugen, dass in nahezu jeder Lebenssituation Hoffnung bestehen kann.

Mit Beginn des Jahres 2008 kehre ich aus den USA zurück und absolvierte alsbald ein weiteres Praktikum bei der Porsche AG, da mir die Tätigkeit im Unternehmen herausragend gefallen hatte und ich an einer Option arbeiten wollte, nach meinem Studium dort dauerhaft zu arbeiten. Außerhalb des Studiums wurde ich als Betreuer für Big Brothers Big Sisters tätig. Während meiner Zeit in den USA wurde mir bewusst, dass mein bisheriges ehrenamtliches Engagement unzureichend war, der Gesellschaft einen wirklichen Mehrwert zu stiften. Da im Vorjahr zudem ein von mir gegründetes Berufsberatungsprojekt am Desinteresse der adressierten Schulen gescheitert war, fand ich mit der Organisation Big Brothers Big Sisters die perfekte Plattform, anderen Menschen in schwierigen Lebenslagen zu helfen. Parallel begann ich im Botschafterprogramm der Studienstiftung aktiv zu werden, dessen Ziele wesensgleich sind.

Mich dem Ende meines Bachelor-Studiums nähernd, verfasste ich im Sommer 2008 meine Bachelor-Thesis über die stochastische Modellierung von Supply-Chain-Risiken in der Automobilindustrie und erreichte in mehreren Schwerpunktmodulen die Abschlussnote 1,3. Somit erwarte ich nun den Abschluss meines Studiums mit der Endnote 1,4. Begründet von dem Wunsch, zu einem Spezialisten meines Fachgebietes zu werden, mündet mein Werdegang nun in der Bewerbung für das Muster-Stipendium und das renommierte Master in Management (CEMS) Programm der London School of Economics, mit dem ich nicht nur eine herausragende fachliche Qualifikation und eine intensive interkulturelle Erfahrung verbinde, sondern auch den herausragenden Abschluss einer exzellenten akademischen Laufbahn, der ich mit Rückblick auf mein Leben eine besondere persönliche Bedeutung beimesse.

\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ Max Mustermann, Vallendar im Oktober 2008